

Klimaschutz: GLH lädt für das Bürgerforum im Anbau der Alten Turnhalle einen langjährigen Nutzer von Photovoltaik ein – Wertvolle Tipps vom Pragmatiker

Private Energiewende mit „Balkonkraftwerk“

Großsachsen. Wer vorhat, Photovoltaik (PV) auf dem eigenen Grundstück oder in einer Mietwohnung zu nutzen, findet quer durch alle Medien eine ganze Flut von Informationen. Meist ist diese aber zwangsläufig eher allgemeiner Natur und bietet somit kaum Antworten auf die individuellen Fragen von Interessenten.

Um diese Lücke zu schließen, hatten die Hirschberger Grünen am Montagabend zu einem „Bürgerforum Klimaschutz“ in den Anbau der Alten Turnhalle eingeladen. Die Veranstaltung war ursprünglich bereits im März 2020 geplant, war dann aber eine der ersten Veranstaltungen, die der Pandemie zum Opfer fielen. „Nun nehmen wir einen zweiten Anlauf und knüpfen damit auch an den Klimaschutz-Workshop der Gemeindeverwaltung Ende April an“, hieß es in der Einladung, der aber nur eine Handvoll Bürger aus Hirschberg folgte. Die gekommen waren, bekamen von Norbert Kramer wertvolle Tipps aus der Sicht eines echten Pragmatikers.

Runder Tisch Energie Weinheim

Mit dem Mitglied und Motor des „Runden Tisches Energie Weinheim“ berichtete ein engagierter Klimaschützer von seiner ganz persönlichen Energiewende. Kramer nutzt PV-Anlagen bereits seit 2016 auf dem Dach und am Balkon seines Hauses in der Weinheimer Nordstadt und konnte somit auch Zahlen liefern, die es so nirgendwo anders gibt. Und eins machte er gleich am Anfang seines interessanten Vortrags klar: Auch wenn ein „Balkonkraftwerk“ durchaus hilft, Energiekosten zu reduzieren, sollte Hauptmotivation für die „private Energiewende“ immer der ökologische und nicht der ökonomische Aspekt sein. Das Gefühl, etwas für die Umwelt und das Klima zu tun, entschädige mehr für die damit verbundenen Mühen als nur eingespartes Geld. Wie von ihm weiter zu erfahren, sei der Weg zu einem guten Umweltgewissen gar nicht so teuer, zumal die Preise für Solarmodule in den letzten Jahren deutlich gesunken seien. Heute bekomme man gleich zwei Standardmodule für das gleiche Geld, das man vor gar nicht langer Zeit nur für eins berappen musste.

Kosten: unter 1000 Euro

In der Regel lägen die Kosten zur Bestückung von Balkonen in üblicher Größe unter 1000 Euro. Die wiederum würden sich innerhalb von neun bis zwölf Jahren amortisieren. Ganz wichtig ist laut Kramer, sich vor der Anschaffung ein Bild über den eigenen Stromverbrauch zu machen. „Wer seine Grundlast nicht kennt, speist schnell mehr Strom ins Netz ein, als er braucht, und beschenkt damit das Energieversorgungsunternehmen.“ Aus diesem Grund gelte es, die Größe der Module entsprechend zu wählen. Nicht zuletzt deshalb, weil die maximale Leistung für Balkonkraftwerke, die ohne Genehmigung betrieben werden dürfen, zurzeit in Deutschland bei 600 Watt liegt. Zwar sei angekündigt, dass sich dieser Grenzwert bald auf 800 Watt erhöht, aber noch sei ein Balkonkraftwerk mit dieser Leistung genehmigungspflichtig. Und wie Kramer dringend rät: Unbedingt anmelden!

Da bestimmte technische Anforderungen erfüllt werden müssten, um die Anlage sicher und zuverlässig betreiben zu können, benötige es eine umfassende Anmeldung beim Netzbetreiber und einen Elektrofachmann zum Anschluss des Balkonkraftwerkes. „Es ist also ratsam, sich vor der Installation eines solchen Geräts über die geltenden Vorschriften und Anforderungen zu informieren“, so der Weinheimer Energieexperte, der auch ein Solarmodul „zum Anfassen“ mitgebracht hatte und damit höchste Praxisnähe demonstrierte. Zum Beispiel, dass man keinen Schlag bekommt, wenn man mal den Stecker des „Balkonkraftwerkes“ zieht und dabei die Kontakte berührt. Nach diesen interessanten Ausführungen war das „Bürgerforum Klimaschutz“ noch nicht beendet. Im Anschluss trafen sich die (leider wenigen) Teilnehmer zum Austausch in Arbeitsgruppen: Was können die Bürger für den Klimaschutz tun? Was verhindert unseren Beitrag zum Klimaschutz vor Ort und wie lässt sich das ändern? Zu diesen Fragen wurden dann viele Ideen

für politische Maßnahmen, gute Beispiele zum Nachmachen und Erfolgsgeschichten gesammelt, auf die die Hirschberger Grünen nun aufbauen wollen. ath



Mit kleinen „Stecker-Solaranlagen“ soll die Energiewende in Angriff genommen werden. Die Grüne Liste Hirschberg bot hierzu ein Bürgerforum an. Bild: Stadt Weinheim